

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	370
		TOP:	1b
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	13.10.2020		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Hofer (Intendant IBA '27), Frau Kaiser (ASW)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / fr		
Betreff:	Erste IBA'27-Projekte und IBA'27-Potenziale der Stadt Stuttgart, a) Bericht Andreas Hofer, IBA-Intendant, b) Bericht Alice Kaiser, IBA-Koordinatorin der LHS ... (vollständiger Betreff siehe unten)		

Da aus technischen Gründen der Betreff nicht in ganzer Länge im oberen Feld wiedergegeben werden kann, wird er hier vollständig aufgeführt:

Betreff: Erste IBA'27-Projekte und IBA'27-Potenziale der Stadt Stuttgart, a) Bericht Andreas Hofer, IBA-Intendant, b) Bericht Alice Kaiser, IBA-Koordinatorin der LHS

**Internationale Bauausstellung (IBA) 2027
StadtRegion Stuttgart
"Sind die Planungen für die Stuttgarter Projekte noch im Zeitplan?"
- Antrag Nr. 226/2020 vom 09.06.2020 (CDU/FW)
- mündlicher Bericht -**

Vorgang: Ausschuss für Stadtentwicklung u. Technik v. 06.10.2020, öffentlich, Nr. 349

Ergebnis: Vertagung

Der im Betreff genannte Antrag sowie die schriftliche Stellungnahme des Herrn Oberbürgermeisters sind dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigten Präsentationen sind dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen werden sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei sind sie in Papierform angehängt.

BM Pätzold erklärt zu Beginn, es sei gut gewesen, die IBA in die Stadt und Region geholt zu haben, denn sie gebe Anstöße in der Diskussion. In Stuttgart gebe es einen großen Strauß an Projekten und speziell mit dem Züblin-Areal ein zentrales Quartier, das nun entwickelt werde. Dies gelte auch für die Flächen C1/Wagenhallen und Böckinger Straße. Für die nächsten Haushaltsplanberatungen kündigt er Vorlagen zu Ressourcen und finanzieller Unterstützung an, um "kräftig" in die Umsetzung einzusteigen.

Herr Hofer (Intendant IBA`27) berichtet anhand einer Präsentation über den Stand der bis zum 28.02.2020 von der Stadt Stuttgart eingereichten Projekte (Folien 2 und 3). Speziell zur Vernetzung Bad Cannstatt merkt er an, bei dieser Einreichung habe zu Beginn der Wilhelmsplatz im Vordergrund gestanden, doch habe sich nun eine Verschiebung in Richtung Fluss und Mühlgrün ergeben, da dort verschiedene konkrete Bauprojekte in Planung seien und der Zugang zum Fluss gestaltet werden solle. Er sei zuversichtlich, dass dieses Projekt vorankomme. Zur Weissenhof-Siedlung erklärt er, das Projekt sei größer geworden. Abgesehen von der weltkulturhistorischen Frage gebe es an diesem Standort übergeordnete Fragen der Stadtqualität, des Umgangs mit veränderten Gebäuden und der Rolle innerhalb der IBA (Ausstellungslogistik, Touristik). Er betont, für die verschiedenen Projekte benötige die Stadt entsprechende planerische Kapazitäten. Zusätzlich zu den elf genannten Projekten gebe es weitere Aktivitäten auf der Gemarkung Stuttgart (Folie 4). Abschließend gibt er eine umfassende Einschätzung und erläutert die Herausforderungen (Folie 5), außerdem verweist er auf die Projekte in der Region (Folie 6). Insgesamt seien die Stuttgarter Projekte häufig komplexer (mehrere Grundeigentümer etc.) als in der Region. Die IBA werde zusammen mit den Akteuren den Transformationsprozess der Region begleiten.

In Beantwortung des Antrages Nr. 226/2020 (CDU, FW) berichtet Frau Kaiser (ASW) sinngemäß einer zweiten Präsentation. Sie gibt folgende Ergänzungen zu den einzelnen Projekten:

- Quartier C1, Wagenhallen: interessantes Projekt, da es mit der Maker City Beiträge zu den übergeordneten IBA-Themen leistet, IBA sichert zusätzliche Qualitäten, Konzept der Akteursbeteiligung muss aufgrund neuer Corona-Vorgaben verändert werden (Folien 3 und 4)
- Leonhardsvorstadt/Züblin-Areal: sehr enge Zusammenarbeit mit der IBA, es ist eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe geplant, um das Projekt voranzutreiben, IBA ist an allen Phasen beteiligt (Folien 5 - 7)
- Quartier Böckinger Straße: sehr gute Entwicklung, Projekt profitiert bereits zum jetzigen Zeitpunkt stark von der IBA (Folie 8)

- Quartier Hack-/Stöckachstraße: gemeinsam mit EnBW und IBA soll eine Road map erstellt werden, um Schwerpunkte zu schaffen und dem Projekt ein Profil zu geben (Folie 9)
- Weissenhof 2027+: das hundertjährige Bestehen der Weissenhof-Siedlung ist ein Ereignis an sich mit touristischem Potenzial, für 2027 ist auf dem städtischen Grundstück im Eingangsbereich ein Gebäude vorgesehen, das als Empfangsgebäude dienen und neue Technologien zum ressourceneffizienten Bauen präsentieren wird; IBA wird noch Gespräche mit dem Land führen, danach folgen weitere Schritte, personelle Ressourcen und Sachmittel werden benötigt (Folie 10)
- NeckarPark Q11/Q11.1: Projekt kann Beitrag leisten zum IBA-Raum "Die produktive Stadt", Vernetzung mit ähnlichen Projekten der Region (Folie 11)
- Stadt am Fluss: Vernetzung Bad Cannstatt - Mühlgrün und Kurparkufer: durch Zusammenarbeit mit der IBA ergab sich eine Schärfung des Projektes im Bereich des Flusses, einzelne Bausteine sind möglich, insgesamt geht der Entwicklungshorizont jedoch über die IBA hinaus (Folie 12)

Abschließend gibt sie einen Überblick über Zeitplan, Organisation und Ressourcen (Folie 13).

Für 2021 kündigt BM Pätzold verschiedene Vorlagen nach den jeweiligen Beteiligungsverfahren, zu Zwischenschritten sowie weiteren Projekten zum Beschluss an. Die Themen Mühlgrün und NeckarPark seien heute vorgestellt worden, eine Vorlage sei ebenfalls in der Bearbeitung. Er zeigt sich erfreut, dass die Baugenossenschaften miteingestiegen seien. Die IBA fördere experimentelle Konzepte.

Wie alle weiteren Rednerinnen und Redner dankt StR Dr. Vetter (CDU) für die Informationen. Die Projekte in Stuttgart seien, wie Herr Hofer ausgeführt habe, komplex, anspruchsvoll und zeitkritisch. Genau diese Einschätzung habe zu dem Antrag geführt. Speziell die Frage nach der Zeitschiene müsse im Fokus behalten werden. Man dürfe nicht im Jahr 2027 feststellen, dass die Stadt Stuttgart keine fertigen Projekte vorzuweisen habe. Positiv zu vermerken sei, dass sich über die Weissenhof-Siedlung auch das Land an der IBA beteiligen wolle. Bedauern äußert er darüber, dass der Wilhelmsplatz in Bad Cannstatt herausgefallen sei, denn der Knotenpunkt habe eine große Wichtigkeit bei der Frage, wie sich Bad Cannstatt in Zukunft aufstellen wolle. Der Fokus darauf müsse beibehalten werden. Der Stadtrat vermisst weitere universitäre Projekte zum Leichtbau oder zur sozio-demographischen Entwicklung. Auch solche Aspekte müssten betrachtet werden. Die Überlegung, neben den genannten 13 Projekten weitere miteinzubinden, halte er für schwierig, denn die Priorisierung könne aus den Augen verloren werden. Er plädiere für wenige wesentliche Projekte anstatt sich zu breit aufzustellen. Abschließend bittet er um eine regelmäßige Berichterstattung in kürzerem Rhythmus.

StRin von Stein (FW) begründet den Antrag. Sie betont, Ziel für 2027 solle sein, dass Projekte realisiert seien. Daher müsse man sich auf einige wenige Projekte konzentrieren, um auch in der Bevölkerung auf Zustimmung zu stoßen. Der Zeitrahmen sei äußerst ambitioniert; die Projekte müssten rascher vorangetrieben werden. Sie wünsche Berichterstattung in kürzerem Abstand.

Für StRin Schiener (90/GRÜNE) ist die IBA eine große Chance für Stuttgart. Die Stadt benötige Antworten auf die städtebaulichen, gesellschaftlichen und klimatischen Herausforderungen. Zustimmung äußert sie zu den benannten IBA-Projekten. Der Aspekt "Stadt am Fluss" sei der Stuttgarter Bevölkerung sehr wichtig. Somit sei die Vernetzung

Bad Cannstatt mit der Umnutzung der Rosensteinbrücke ein Thema. Zur Weissenhof-Siedlung stellt sie die Frage, wie die Öffentlichkeit informiert werde. Sie bittet um Zuwendung der Präsentationen, um nochmals in der Fraktion diskutieren zu können.

Den Vorträgen kann StR Ozasek (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) entnehmen, dass bisher nicht ausreichend Ressourcen zur Verfügung gestellt worden seien, um die Projekte in die Umsetzung zu bringen. Man befinde sich in einem zeitkritischen Korridor. Ziel für 2027 müsse sein, "gelungene, nicht gelungene" Beispiele einer neuen Architektur zu präsentieren. Wenn nun die Vorstellung aufkomme, dass weitere Projekte auf den Weg gebracht werden könnten, müsse die Frage erlaubt sein, mit welchen Ressourcen dies gelingen könne. Skepsis äußert er gegenüber den neu vorgestellten Projektideen. Er habe sich darüber gefreut, dass der hochkomplexe und schwierige Knoten Wilhelmsplatz nun angegangen werde und finde es bedauerlich, dass der Projektschwerpunkt nun Richtung Mühlgrün "verrutsche". Dazu habe es bereits den Ideenwettbewerb "Neckarknie" gegeben. Nun einen weiteren Wettbewerb darüberzulegen, mache aus seiner Sicht keinen Sinn. Das Quartier Q11 sei bereits heute ein wichtiger Baustein. Nun dieses Projekt mit der IBA in eine Verlängerung zu schicken, bringe nicht wirklich voran. Er plädiert für eine Konzentration der Ressourcen auf die Projekte, die bis 2027 umgesetzt werden können. Die Verwaltung sei aufgefordert, schnell entsprechende Ressourcen anzufragen.

Die gute Arbeit des IBA-Teams und die zahlreichen Projekte der Stadt und der Region honoriert StRin Kletzin (SPD). Der Kritik von StR Ozasek bezüglich zwei weiterer Projekte, die vorgeschlagen werden, kann sie sich anschließen. Der Fokus müsse auf die bereits bestehenden Projekte gelegt werden. Sie stellt die Frage, ob und wie Synergien mit weiteren Partnern wie der EnBW und der Hochschule genutzt werden könnten. Kritisch sei der zeitliche Faktor, was v. a. für die Weissenhof-Siedlung gelte. Bei dem Weltkulturerbe komme man nicht weiter. Es mache keinen Sinn, wenn die Stadt an diesem Standort allein agiere. Eine Zusammenarbeit mit dem Land und der Kunstakademie sei zwingend erforderlich. Für den Weissenhof gebe es zwei Stränge, nämlich die städtebauliche Neuordnung des Gebietes sowie das Eingangsgebäude. Mit dem Gelände müsse sorgfältig umgegangen werden. Abschließend stellt sie die generelle Frage, welche Aufgabe die IBA bei sich selbst sehe. Eventuell müssten in der Stadtverwaltung neue Prozesse angestoßen werden, damit dies alles funktionieren könne.

Zustimmung zu den Projekten der "Stadt am Fluss" äußert StRin Köngeter (PULS). Speziell die Einbeziehung des Unternehmens Daimler in Untertürkheim sieht sie positiv, denn ohne das Unternehmen könne die große Barriere nicht aufgebrochen werden. Kritisch sieht die Stadträtin die Herausnahme des Wilhelmsplatzes, der ohnehin sehr komplex sei. Das IBA-Potenzial hätte genutzt werden können, um dort Verbesserungen zu erzielen. Sie spricht das im Doppelhaushalt verabschiedete Projekt der Universität an, das derzeit nicht aktiv weitergeführt werde. Abschließend bittet sie um erneute Darstellung, warum der Wilhelmsplatz nicht weiterverfolgt werde.

StR Serwani (FDP) schließt sich den Äußerungen von StRin Kletzin zur Weissenhof-Siedlung an. Im Jubiläumsjahr müsse dieser eine herausgehobene Rolle zukommen. Die Projekte der "Stadt am Fluss" halte er für sehr wichtig. Grundsätzlich warne er davor, sich zu verzetteln. Die Zeitschiene sei sehr ambitioniert, und bedingt durch die Corona-Krise müsse mit Verzögerungen gerechnet werden. Positiv zur Kenntnis zu nehmen sei die große Zahl an Projekten aus der Region. Unterstützung signalisiert er zur Aufstockung bei Personal und finanziellen Mitteln.

BM Pätzold erklärt, nach dem Beschluss der ersten Tranche an Projekten sei es Auftrag gewesen, nach weiteren Projekten zu suchen. Daher seien diese heute vorgestellt worden. Wenn Projekte kein IBA-Projekt würden, bedeute dies nicht, dass diese ad acta gelegt würden. Jedoch hätten die IBA-Projekte die Priorität eins, was dazu führen könne, dass andere im Planungsgebiet "nach hinten rutschen". Der nächste Doppelhaushalt werde die Weichen stellen für die städtischen Projekte, wofür neben Personal- und Planungsmitteln auch Umsetzungsmittel benötigt würden. Dies habe er gegenüber dem Referat WFB bereits signalisiert. Beim Planungswettbewerb "Neckarknie" sei klar gewesen, dass im Bereich Mühlgrün ein Realisierungswettbewerb nachgeschaltet werde. Der Bürgermeister erbittet vonseiten des Ausschusses Rückmeldung, ob mit den vorgeschlagenen Projekten weitergearbeitet werden solle oder nicht. Zum Gebiet Weissenhof erklärt er, es gebe intensive Gespräche auf allen Ebenen. Die Stadt Stuttgart werde die Aufwertung des Weissenhofs "zur Not" selbst umsetzen. Bebauungsplanverfahren würden vor dem Hintergrund bearbeitet, welche Möglichkeiten bestehen, Rahmen zu setzen. Es sei Aufgabe, die IBA als Reflexionsprozess zu nutzen. Er sagt zu, in kürzeren Abständen im Ausschuss zu berichten.

Zum Wilhelmsplatz ergänzt Frau Kaiser, das ursprünglich eingereichte Projekt sei intensiv mit der IBA diskutiert worden. Das Thema Mobilität sei jedoch nicht ausreichend, denn es gehe bei der IBA darum, gebaute Architektur sichtbar zu machen. Dies sei mit einer Neuordnung des Wilhelmsplatzes nicht erfüllt. Sie führt weiter aus, die IBA-Projekte lägen im Zeitplan. Es würden jedoch weitere Mittel benötigt, um die Projekte auf einen guten Weg zu führen. Die Vernetzungsprojekte verfügten über einen längeren Entwicklungshorizont. Das Projekt NeckarPark könne ebenfalls bis 2027 umgesetzt werden; dies gelte eventuell jedoch nicht für Mühlgrün. Zum Gebiet Weissenhof kündigt sie entsprechende Anträge zu weiteren Ressourcen für den Gemeinderat an.

Dass keine Eingabefrist gesetzt worden sei, so Herr Hofer, habe mehr mit der Region als mit der Stadt zu tun. Man hoffe dadurch auf einen "Mitmacheffekt". Derzeit befinde sich die IBA in einem Konsolidierungs- und Fokussierungsprozess, in dem auch gelegentlich ein Projekt abgelehnt werde. Beim Wilhelmsplatz sei zu vermuten, dass dieser bis 2027 aufgrund der Komplexität nicht umgesetzt werde. Daher werde der Fokus auf den Neckar gelegt, der in zahlreichen Umfragen und Gesprächen präferiert werde. Dort müsse Stuttgart einen Schritt weitergehen. In der Öffentlichkeit sei die IBA derzeit noch nicht sichtbar. Um einen breiten, kommunikativen Diskurs zu führen, fehlten aktuell noch die Ressourcen. Dies sei eine pragmatische Entscheidung. Erst wenn aussagekräftige Bilder zu Verfügung ständen, könne in eine fundierte Kommunikation eingestiegen werden. Herr Hofer betont des Weiteren, dass man sich selbstverständlich auch mit sozialen Fragen auseinandersetze. Es gebe weiterhin einen Arbeitsgruppenprozess bei der IBA, der sich mit der demographischen Veränderung, der Weiterentwicklung von Wohnraum und ähnlichen Aspekten beschäftige. Diese Fragestellung werde sehr ernst genommen. Beim Gebiet Weissenhof werde er "weiterkämpfen". Eine der großen Stärken seien die Synergien aus Wettbewerben und Prozessen. Daraus lerne die "Planungs- und Wettbewerbsentwicklungsszene" in Stuttgart momentan sehr intensiv und gemeinsam. Es sei aktuell der größte Wert der IBA, dass ein Metadiskurs über Planung, Stadtentwicklung, Transformation und Prozessmanagement in Gang gesetzt worden sei.

StR Peterhoff greift nochmals den Wilhelmsplatz auf. Richtigerweise habe Herr Hofer angemerkt, dass der "große Wurf" nicht bis zur IBA umgesetzt werden könne. Jedoch

gebe es ein Projekt mit großem Potenzial, das bis 2027 umgesetzt werden könne, nämlich die Eisenbahnbrücke. Im Haushalt seien für eine Untersuchung Mittel eingestellt worden. Es müsse darüber nachgedacht werden, die Brücke bis zur IBA neu nutzbar zu machen, unabhängig vom finalen Zustand. Somit könne ein echtes Vorzeigeprojekt geschaffen werden.

BM Pätzold verweist auf die Kritik zahlreicher Ausschussmitglieder an weiteren Projekten. Es werde mit der IBA nochmals das weitere Verfahren diskutiert werden. Dazu erfolge ein weiterer Bericht. Die Gespräche zum Weissenhof würden sehr ernst genommen, da die Stadt dort sehr engagiert sei. Im nächsten Haushalt erfolgten Vorlagen zu Personal und finanziellen Mitteln.

Zur Anmerkung von StRin Bulle-Schmid, die Eisenbahnbrücke sei nicht im Wettbewerb enthalten gewesen und zwei Brücken zukünftig nicht mehr notwendig, erklärt BM Pätzold, diese Diskussion werde im Rahmen der Machbarkeitsstudie geführt werden.

StR Peterhoff erklärt, im Preisgericht sei festgehalten worden, dass die Entscheidung zum Erhalt der Brücke separat vom Rat getroffen werde. Dieser habe sich klar für den Erhalt ausgesprochen und Mittel für eine Machbarkeitsstudie bereitgestellt.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen mehr ergeben, stellt der Vorsitzende fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Schmidt / fr

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
Amt für Umweltschutz
Baurechtsamt (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. L/OB
L/OB-Int
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Liegenschaftsamt (2)
 4. Rechnungsprüfungsamt
 5. L/OB-K
 6. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS